

Kunstbeirat der Hansestadt Rostock

Protokoll der 1. Sitzung am 30.05.2013

Beratungsort: Neuer Markt 1, Rathaus, Raum 1a/1b

Teilnehmende

Mitglieder des Beirates:

Dr. Katrin Arrieta, Kunsthistorikerin

Hannes Hamann, Landschaftsarchitekt

Britta Naumann, Vertreterin des Künstlerbundes Mecklenburg-Vorpommern

Ute Schmidt, Architektin

Holger Stark, Künstler

Vertreterin des Kulturausschusses:

Karina Jens, Präsidentin der Bürgerschaft

Referierende:

Odett Freiberg, Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS)

Ulrich Hammer, Freunde der Kunsthalle

Gerhard Lau, Ortsbeirat Seebad Warnemünde

Christoph Weinhold, Kulturstiftung Rostock

Vertreter/innen der Stadtverwaltung:

Sarah Linke, Amt für Kultur- und Denkmalpflege

Dr. Liane Melzer, Senatorin für Jugend und Soziale, Gesundheit, Schule und Sport, Kultur

Frank Schmidt-Garling, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft

Thomas Werner, komm. Leiter des Amtes für Kultur- und Denkmalpflege

Die Geschäftsstelle des Kunstbeirates hat im Städtischen Anzeiger und auf der Internetseite <http://rathaus.rostock.de> zur 1. Sitzung des Beirates eingeladen. Die Sitzung war öffentlich. Es nahmen ca. 5 Personen teil, überwiegend Vertreter/innen der Presse.

Inhalt

Top 1 Informationen zum Stand des Künstlerischen Wettbewerbs Petrierviertel

Top 2 Einladungswettbewerb Kirchenstraße, Warnemünde

Top 3 Initiative zur Schenkung der Bronze „Pferd“ von Jo Jastram an die Stadt

Top 4 Anfrage des Ortsbeirates Warnemünde zum Standort der „Esperanza“

Top 1 Informationen zum Stand des Künstlerischen Wettbewerbs Petrierviertel

Referentin: Odett Freiberg

Frau Freiberg stellt den Stand der Planungen zum Kunstwettbewerb Petrierviertel vor.

Anlass für den offenen künstlerischen Wettbewerb, den die Hansestadt Rostock auslobt, ist die Entstehung des neuen Wohngebietes „Petrierviertel“ östlich der Stadtmauer. Das Petrierviertel ist Teil der Gesamtmaßnahme „Sanierungsgebiet Stadtzentrum Rostock“. 90 Prozent der Grundstücke in diesem Bereich wurden bereits verkauft, die neuen Eigentümer haben zum großen Teil Wettbewerbe für die Bebauung durchgeführt. Das Umfeld der neu entstehenden Wohnquartiere ist durch eine großzügige Grüngestaltung, mehrerer Kanäle und zahlreiche Brücken geprägt. Für diese öffentlichen Bereiche sollen durch einen Kunstwettbewerb vier Standorte für künstlerische Objekte gefunden und realisierbare Ideen entwickelt werden.

Die **Finanzierung** des Wettbewerbs und die Realisierung der Kunstwerke wird durch die Städtebauförderrichtlinie MV ermöglicht. Danach können bis zu 5 Prozent der Ausgaben einer geförderten städtebaulichen Maßnahme für Kunst am Bau beantragt werden. Aus den Fördermitteln der Jahre 2012 / 2013 für Straßenbauprojekte im Petrierviertel und dem Budget für Kunst im öffentlichen Raum des Kulturamtes aus den Jahren 2011 / 2012 ergibt sich ein Gesamtbudget von 300.917,12 Euro.

Der Wettbewerb ist **zweistufig**: Zunächst werden Künstler/innen deutschlandweit aufgefordert, Vorschläge für vier Kunst-Standorte im Petrierviertel einzureichen und ihre Idee zu begründen. Aus diesen Vorschlägen wählt die Jury vier Standorte aus und lädt 12 Künstler/innen ein für die Entwurfsphase ein. Diese werden in vier Gruppen eingeteilt und jeweils einem Standort zugeordnet. Aus jeder der vier Gruppen prämiiert die Jury einen Vorschlag für die Realisierung.

Als Mitglieder der Jury wurden angefragt: **Fachpreisrichter**: Reinhard Buch, Judith Siegmund, Reinhard Löffler, Hannes Rother, Alexander Ludwig, Reinhard Thürmer. **Sachpreisrichter**: Frau Dr. Liane Melzer, Werner Simowitsch, Dr. Stefan Neubauer, Hagen Hildebrandt. **Fachberater**: Bauamt, Ute Fischer-Gäde, Thomas Werner, Baulastträger Kunstobjekte, RGS, Tief- und Hafenbauamt.

Top 2 Einladungswettbewerb Kirchenstraße, Warnemünde

Referentin: Sarah Linke

Frau Linke stellt den Wettbewerb für ein Kunstwerk in der Kirchenstraße in Warnemünde vor.

Anlass des Einladungswettbewerbs ist die Sanierung der Kirchenstraße im historischen Ortskern von Warnemünde. An der Querung zwischen der Kirchenstraße und der Alexandrinenstraße entsteht im Zuge der Sanierung ein kleiner Platz, der sich für die Errichtung eines künstlerischen Objektes eignet. Für diesen Standort lobt die Hansestadt Rostock einen zweistufigen, geladenen Wettbewerb aus. Das **Gesamtbudget** für den Wettbewerb beträgt 40.000 Euro. In Vorbereitung des Wettbewerbs wurden Professoren von Bildhauerklassen aus ganz Deutschland um Empfehlungen für den Wettbewerb gebeten. Aus den eingereichten Portfolios wurden neun Positionen ausgewählt (Yasmin Alt, Jan Gottschalk, Jeroen Jacobs, Michael Krenz, Sebastian Paul, Fabian Reimann, Clea Stracke & Verena Seibt, Jan Vormann). Hinzu kamen vier Positionen aus Mecklenburg-Vorpommern (Thomas Jastram, Thomas Judisch, SCHAUM, Ruzica Zajec). Frau Linke informiert die Mitglieder des Kunstbeirates vorab über diese Vorschläge und stellt sie in der Sitzung vor. Im Anschluss erläutert Gerhard Lau (Ortsbeirat Warnemünde) die **historische Bedeutung** des geplanten Standortes.

Hannes Hamann weist auf die Besonderheit der Lage hin (denkmalgeschützter Bereich) und spricht sich für die Schaffung eines dauerhaften Kunstwerkes aus, das die historischen Gegebenheiten berücksichtigt und in die Zukunft Warnemündes verweist.

Karina Jens und **Liane Melzer** sprechen sich dafür aus, Künstler/innen auszuwählen, die nicht experimentell arbeiten, da das Ergebnis von den Einwohner/innen Warnemündes akzeptiert werden müsse.

Frau Dr. Arrieta gibt zu bedenken, dass der Kunstbeirat nicht als Jury fungiert. Sie bewertet die Auswahl der 13 Positionen als gelungen und kann sich vorstellen, dass alle eine Arbeit schaffen, die Akzeptanz findet.

Karina Jens stimmt Frau Arrieta darin zu, dass die Auswahl ein breites Spektrum umfasst, von experimentellen, jüngeren Positionen bis zu gestandenen, im Außenraum erfahrenen Persönlichkeiten. Sie spricht sich dafür aus, im Rahmen der Sitzung eine bestimmte Auswahl zu treffen und Positionen zu wählen, die bereits Erfahrungen im Außenraum gesammelt haben.

Frau Dr. Arietta plädiert dafür, bei einer Empfehlung sowohl eher klassisch, als auch eher experimentell arbeitende Künstler/innen zu berücksichtigen.

Holger Stark spricht sich dafür aus, die Entwicklung Warnemündes als weltoffene, internationale Stadt zu beachten. Diese Entwicklung spreche für künstlerische Positionen, die die weltoffene Seite der Stadt einbeziehen und den Platz ausloten können.

Britta Naumann kann sich etwas Figürliches vorstellen, das im Bezug zur Skulptur von Werner Stötzer steht. Sie bringt zum Ausdruck, dass Sie gern Künstler/innen eine Chance geben möchte, die noch kaum im Außenraum gearbeitet haben. Allerdings kann Sie auch das Argument für die erfahreneren Positionen nachvollziehen.

Ute Schmidt schließt sich der Meinung der anderen Mitglieder an, dass die Vorauswahl von Positionen insgesamt gelungen ist.

Gerhard Lau enthält sich einer Stimme.

Jedes Mitglied nennt vier bis sechs Positionen, die zu seinen Favoriten gehören. Der Kunstbeirat einigt sich im Anschluss darauf, diejenigen Künstler/innen einzuladen, die insgesamt mehr als zwei Stimmen erhalten haben.

Empfehlungen des Kunstbeirates:

- Die historische Besonderheit des Standortes soll in die Aufgabenstellung für die geladenen Künstler/innen aufgenommen werden. Gerhard Lau wird um eine Zuarbeit gebeten.
- Folgende Künstler/innen sollten eingeladen werden (alphabetische Reihenfolge): Kristof Grunert, Jan Gottschalk, Thomas Jastram, Jeroen Jacobs, Jan Vormann, Stracke/Seibt, Ruzica Zajec

Top 3 Initiative zur Schenkung der Bronze „Pferd“ von Jo Jastram an die Stadt

Ulrich Hammer und Christoph Weinhold stellen die Initiative zur Schenkung der Bronze „Pferd“ von Jo Jastram vor. Sie bitten um eine Entscheidung darüber, ob die Hansestadt Rostock sich grundsätzlich dafür einsetzen sollte, das „Pferd“ zu erwerben und aufzustellen. Zudem bitten Sie um eine Stellungnahme zum vorgeschlagenen Standort an der Marienkirche.

Die Initiative entspringt aus der Überzeugung, dass die Hansestadt Rostock eine bedeutende Plastik von Jo Jastram aufstellen sollte. Dafür kommt das „Pferd“ in Frage, da es das widerspruchsvollste und eindringlichste Werk von Jo Jastram sei. Die Nachlassverwalter befürworten das Vorhaben. In drei Begehungen mit dem Amt für Kultur und Denkmalpflege, dem Stadtplanungsamt und den Nachlassverwaltern wurden mögliche Standorte für die Plastik gesucht. Der Wunschstandort der Familie Jastram ist der Bereich vor dem Kröpeliner Tor. Den Initiatoren wurde jedoch von Seiten des Amtes für Stadtplanung mitgeteilt, dass die Aufstellung an diesem Ort unter anderem wegen des Weihnachtsmarktes und auf Grund von unterirdischen Hauptleitungen nicht möglich sei. Das Umfeld der Kunsthalle wird als Standort für die Plastik von den Nachlassverwaltern und den Initiatoren nicht befürwortet, da hier der Bezug zu anderen Arbeiten Jastrams fehlt und die Kunsthalle zu abseits gelegen ist. Schließlich wurde sich ein Standort in der Nähe der Marienkirche favorisiert.

Für den Ankauf der Plastik für einen Betrag von 100.000 Euro möchten die Initiatoren um Spendengelder und Sponsoren werben. Die Guss- und Aufstellungskosten betragen ca. 20.000 Euro, die von der Hansestadt Rostock übernommen werden sollen.

Empfehlungen des Kunstbeirates:

- Der Kunstbeirat plädiert einstimmig dafür, dass die Plastik in der Stadt aufgestellt wird.
- Der Kunstbeirat empfiehlt, einen optimalen Standort in Innenstadtlage zu finden und keine Kompromisse bei der Standortwahl einzugehen. Der Standort vor dem Kröpeliner Tor wird dabei bevorzugt.

Top 4 Anfrage des Ortsbeirates Warnemünde zum Standort der „Esperanza“

Thomas Werner stellt die Aktenlage zur Aufstellung der „Esperanza“ auf der Mittelmole in Warnemünde vor. Anlass ist der Antrag des Ortsbeirates Seebad Warnemünde vom 12.02.2013, nachdem der Kunstbeirat sich damit befassen soll, ob der jetzige Standort für die „Esperanza“ der richtige ist. Die Mittelmole gehört zu städtischem Eigentum obliegt der Verwaltung des Hafen- und Seeamtes.

Im Juni 2011 tritt Herr Eyk-Uwe Pap (BALTIC Taucherei- und Bergungsbetrieb Rostock GmbH) an den Ortsbeirat Warnemünde heran mit dem Angebot, der Hansestadt die Plastik „Esperanza“ zu schenken und auf der Mittelmole aufzustellen. Darauf hin findet ein Vor-Ort-Termin mit den zuständigen Fachämtern statt (01.08.2012). Im Ergebnis befürwortet das Amt für Kultur und Denkmalpflege die Schenkung nicht und weist darauf hin, dass die Kosten für Instandhaltung ect. vertraglich vereinbart werden müssen; das Hafen- und Seeamt befürwortet die Schenkung und Standortwahl; das Tief- und Hafengebäudeamt gibt den geplanten städtebaulichen Wettbewerb für die Mittelmole zu bedenken.

Am 19.08.2011 werden auf Empfehlung des Ortsbeirates Warnemünde Sachverständige aus dem Bereich Bildende Kunst und Architektur beratend hinzugezogen und zu einem Besuch des Ateliers von Ené Slawow eingeladen. Dabei sprechen sich die Sachverständigen dafür aus, die Plastik auf Grund ihrer mangelnden künstlerischen Qualität und des städtebaulichen Wettbewerbs für die Mittelmole nicht an diesem Standort aufzustellen. Sie empfehlen die Aufstellung der Plastik auf privatem Gelände.

Am 13.07.2012 wird die Plastik aufgestellt. Dazu schreibt die NNN am 13.07.2012, der Oberbürgermeister zähle zu den Befürwortern der Plastik und habe auf einer Veranstaltung des BALTIC Taucherei- und Bergungsbetriebs zugesagt, „die Plastik für zwei Jahre probeweise aufzustellen“.

Darauf hin führt Herr **Gerhard Lau** aus, dass der Förderverein Leuchtturm e. V. und der Warnemünde e.V. der BALTIC GmbH 4.000 Euro zur Errichtung der „Esperanza“ gespendet hat. Er plädiert dafür, dass der Kunstbeirat bei seiner Entscheidung diesen Beitrag des Vereins berücksichtigen solle.

Empfehlungen des Kunstbeirates:

- Der Kunstbeirat empfiehlt einstimmig, dass der jetzige Standort für die „Esperanza“ nicht der richtige ist. Begründet wird dies erstens mit dem geplanten städtebaulichen Wettbewerb für die Mittelmole, der durch die Aufstellung der Figur beeinflusst werden könnte. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass sich die Figur in unmittelbarer Nähe einer Reihe qualitativ hochwertiger Kunstwerke auf der Westmole befindet. Deren Wirkung und Ausstrahlung werde durch die Figur geschmälert.